

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Thätigkeit der Provinzial-Kommission für die Denkmalpflege in
Brandenburg.

König und Königin in der Kirche auf ihren Thronen sitzend.
Ausstreuung von Münzen unter das Volk.

Ferner waren ausgestellt:

16 Portraits des ersten Königs.

3 „ der Königin Sophie Charlotte.

2 „ des damaligen Kronprinzen als Knabe.

Das Original „Reglement für die kirchliche Salbung“.

„Ein Strohmgedichte beim ersten Königlichen Einzuge in Berlin“
von Ricke, 6. Mai 1701.

Eine grössere Zahl von Münzen und Medaillen auf Friedrich I.,
unter denen die wegen der Verschönerung Berlins von ortsgeschichtlichem Interesse sind.

Mehrere Glaspokale und Faiençekrüge mit den Devisen Friedrichs I.
Verschiedene Raritäten aus der Zeit des ersten Königs.

Portraits von Leibnitz, Danckelmann u. Wartenberg.

Nach dieser Besichtigung folgte ein Rundgang durch die Säle des
Museums in 3 Gruppen unter Führung je einer derselben durch Geheimrat Friedel, Kustos Buchholz und Assistent Dr. Pniower.

Thätigkeit der Provinzial-Kommission für die Denkmalpflege in Brandenburg.

In der am 22. Januar 1900 unter dem Vorsitze des Herrn Oberpräsidenten Dr. von Bethmann-Hollweg stattgehabten Jahressitzung der Provinzial-Kommission für die Denkmalpflege in der Provinz Brandenburg gedachte derselbe der im abgelaufenen Jahre der Versammlung durch den Tod entrissenen Mitglieder, des Oberpräsidenten, Staatsministers Dr. von Achenbach und des Geheimen Regierungsrats, Professor Dr. Schwartz, mit warmen, anerkennenden Worten und hob dabei die hervorragende Thätigkeit hervor, welche diese Mitglieder auf dem Gebiete der Denkmalforschung und -Pflege, sowie der Geschichte der Mark Brandenburg entfaltet haben; ferner teilte er mit, dass die Mitglieder der Kommission, Ober-Konsistorialrat Todt und Professor Dr. Schwarze zu Frankfurt a. O., welche gleichfalls den Bestrebungen der Kommission ein reges Interesse zugewendet und dieselben gefördert hätten, mit Rücksicht auf ihr vorgerücktes Alter aus der Kommission ausgeschieden seien. Nach Begrüssung der neu eingetretenen Mitglieder, Konsistorialrat Zitelmann zu Berlin und Sanitätsrat Dr. Behla zu Luckau berichtete der Provinzial-Konservator über die zur Herbeiführung einer Restauration der romanischen Nicolai-Kirche zu Brandenburg a. H. im abgelaufenen Jahre

stattgehabten Vorbereitungen durch die seitens der Stadtgemeinde Brandenburg bewirkte Erneuerung des Dachgestühles und der Dacheindeckung, sowie durch die Beseitigung der in den Seitenschiffen vorhandenen Erbbegräbnisse. Von der Ausführung dieser vorgängigen Arbeiten hatte der Herr Minister der geistlichen etc. Angelegenheiten die Vornahme der eigentlichen Restauration abhängig gemacht.

Oberbürgermeister Hammer teilte sodann mit, dass behufs Sicherung des Marienberges zu Brandenburg gegen Abgrabungen, die den Bestand des auf diesem Berge zur Erinnerung an die in den Feldzügen 1864, 1866 und 1870/71 gefallenen Söhnen der Kurmark errichteten Denkmals gefährden könnten und zur Verhinderung der Aufführung von Gebäuden, welche den Blick von der Stadt aus auf das Denkmal beeinträchtigen möchten, ein Bebauungsplan für die Umgebung des Berges festgestellt sei. Zur weiteren Sicherung des letzteren gegen die Werbung von Kies und Sand beabsichtige die Stadt, eine etwa 80000 qm grosse Fläche um das Denkmal zu erwerben und in einen Schmuckplatz umzuwandeln, für welchen Zweck die Stadt bereits 15000 M. aufgewendet habe, während durch das Vermächtnis einer Wohlthäterin, Frau Leue, 50000 Mark, sowie durch ein Geschenk des kurmärkischen Kommunallandtages weitere 4018 M. zur Verfügung ständen.

In der Angelegenheit wegen würdiger und stilgemässer Wiederherstellung der Kirche St. Petri u. Pauli zu Wusterhausen a. D. berichtete der Provinzial-Konservator, dass das Bedürfniss hierzu von dem Patron und dem Gemeinde-Kirchenrate anerkannt worden sei und dass er in Gemeinschaft mit einem Kommissar der Königlichen Regierung zu Potsdam die zur Wiederherstellung nötigen Ausführungen ermittelt habe. Der zuständige Kreisbaubeamte ist mit Anfertigung eines Kostenüberschlages beauftragt worden, so dass die weitere Förderung des Restaurationsbaues in Aussicht stehe.

Von den an der Kirche zu Hohenfinow stattgehabten Ermittlungen machte der Provinzial-Konservator, unter Vorlegung von Zeichnungen und ferner von der Aufdeckung des sogenannten Königsgrabes bei Seddin an der Hand von Aufnahmen von diesem Grabe, sowie unter Vorzeigung der von dem Märkischen Provinzial-Museum für diesen Zweck in dankenswerter Weise dargeliehenen Fundstücke Mitteilung (vergl. No. 15 des Jahrganges I der Denkmalpflege bzw. No. 8 des Jahrganges 8 der Brandenburgia).

Die Versammlung, welche mit grossem Interesse von diesem bedeutsamen Funde Kenntnis nahm, ersuchte den Herrn Landesdirektor, dem Provinzialausschusse ihren Dank für seine Bereitwilligkeit zur Erwerbung und Erhaltung des Seddiner Königsgrabes zum Ausdruck zu bringen.

Über die Verhandlungen des Gesamtvereins der deutschen Altertums- und Geschichts-Vereine im Oktober 1899 berichtete Professor Wallé (vergl. No. 13 des Jahrgangs I der Denkmalpflege). An diesen Vortrag schlossen sich Erörterungen über die Schwierigkeit der Durchführung des Verfahrens zur Enteignung von Denkmälern und von vorgeschichtlichen Funden und über die Unterbringung der letzteren in den centralen Museen oder in Bezirkssammlungen.

Dem Antrage des Provinzial-Konservators um Befürwortung eines Gesuches des Magistrats zu Templin wegen Gewährung von Beihülfen aus Staats- und Provinzialfonds zu der Wiederherstellung der mittelalterlichen in Feldsteinen errichteten Stadtmauer zu Templin, welche noch in ihrem ganzen Umfange und auch in ihrer Höhe nebst zahlreichen halbrunden und zwei vollrunden Türmen fast vollständig erhalten ist, jetzt aber einiger umfangreicher Reparaturen bedarf, stimmt die Provinzial-Kommission zu.

Ebenso erklärt sie sich damit einverstanden, dass die Gewährung von Beihülfen an die Stadtgemeinde Beelitz zur Ausführung einer auf 27000 M. veranschlagten stilgemässen und würdigen Restauration der dortigen mittelalterlichen Kirche und der gegen das Ende des 14. Jahrhunderts am Chore derselben errichteten Kapelle zum heiligen Blute, bei dem Herrn Kultusminister und dem Provinzialausschuss befürwortet wird.

Über die bisher beobachteten Grundsätze für die Behandlung von Anträgen auf Beseitigung von mittelalterlichen Stadtmauern wird Auskunft erteilt und finden dieselben die Billigung der Kommission. Ein Gesuch der Stadt Soldin auf Beseitigung des Pyritzer Thores ist abgelehnt. In Beeskow ist die Wiederherstellung des Luckauer Thorturmes unter Gewährung von Beihülfen aus Staats- und Provinzialfonds bewirkt worden, während die Restaurierung des Pulverturmes zu Mittenwalde, gleichfalls unter Gewährung solcher Unterstützungen, im Jahre 1900 zur Ausführung gelangen wird.

Der Königl. Domänenverwaltung ist von dem mangelhaften Zustande der von ihr zu unterhaltenden mittelalterlichen Befestigungswerke von der ehemaligen Residenz der Havelberger Bischöfe zu Wittstock Kenntnis gegeben mit dem Ersuchen, diese Bauwerke (Bergfried und Ringmauer um den Schlosshof) einer umfassenden Reparatur zu unterziehen, um sie vor weiterem Verfall zu bewahren.

Die Bemühungen des Provinzial-Konservators zur Verhütung der vorübergehenden Verlegung und einer vorläufigen Aufspeicherung der Sammlungen des Märkischen Provinzial-Museums hierselbst, für welche letzteren aus dem zweimaligen Umzuge grosse Nachteile zu befürchten waren, sind leider ohne Erfolg gewesen und ist die Übersiedelung dieser Sammlungen nach dem städtischen Sparkassengebäude in der Zimmerstrasse im Oktober v. J. bewirkt worden.

Die Stadt Jüterbog beabsichtigt das Rathaus daselbst, einer der interessantesten spätmittelalterlichen Profanbauten in der Provinz Brandenburg, welches sich im Laufe der Jahrhunderte mannigfache Verstümmelungen — durch Aufbringung von Putz auf den für den Rohbau bestimmten Aussenflächen, durch Veränderungen an der vor der nördlichen Front vorgelegten Halle, durch Verlegung des Einganges in die letztere und den im Jahre 1801 erfolgten Abbruch der Ziergiebel, soweit sie über die Dachfläche hinausreichen — hat gefallen lassen müssen, in seiner ursprünglichen Gestalt wieder herzustellen. Der Provinzial-Konservator hat über die vorzunehmende Restauration im Auftrage des Herrn Kultusministers ein Gutachten abgegeben. In Puttrichs und Ottes „Mittelalterlichen Bauwerken zu Jüterbog, Kloster Zinna und Treuenbrietzen“ sind uns wertvolle Aufschlüsse über die Architektur dieses Baudenkmals hinterlassen, welche für die Restauration einen wünschenswerten Anhalt gewähren.

In Prenzlau ist der Uckermärkische Museums- und Geschichtsverein begründet, der die Sammlung und Erhaltung wissenschaftlicher, geschichtlich und künstlerisch bedeutsamer Gegenstände und Denkmäler der Uckermark, sowie die Erforschung der Geschichte und kulturellen Entwicklung dieses Landesteiles, ferner die Hebung des Kunstsinns und des Kunstgewerbes zum Zwecke hat. Für die Unterbringung seiner Sammlungen ist ihm mit Genehmigung der Königlichen Regierung die ehemalige Kirche St. Spiritus eingeräumt worden; welche der Verein mit Beihilfen des Staates und der Provinz je von 1000 M. in einfacher und stilgerechter Weise ausgestattet hat. Bei der im September v. J. stattgehabten Eröffnung des Museums zeigten die Sammlungen bereits einen erfreulichen Umfang. Der Provinzial-Konservator hat, entsprechend einem Beschlusse der Provinzial-Kommission das Verlangen an den Verein gerichtet, dass in den Satzungen desselben Bestimmungen zur Sicherung des Bestandes der Sammlungen aufgenommen werden und hat dieserhalb, da dies nicht geschehen war, die Entscheidung des Herrn Kultusministers nachgesucht.

Fernerhin berichtet der Provinzial-Konservator über seine Mitwirkung bei beabsichtigten Restaurationen an den Thor- und Mauertürmen der Stadt Schönfliess, der Kirchen zu Münchehofe, Kreis Lebus, zu Kirchhain und Alt-Golssen, zu Bornim, Gottberg, Gross-Lüben, Lankwitz, Marienfliess, Techow, zu Kyritz u. A. m. In der letztgenannten Kirche wurde bei der an den Pfeilern derselben vorgenommenen Beseitigung des Putzes festgestellt, dass die Ecken dieser Pfeiler aus fein profilierten Formsteinen gebildet und die Flächen derselben früher für den Rohbau ausgeführt gewesen sind.

Gegen eine von der Königlichen Militär-Verwaltung beabsichtigte

Veräusserung des Altstädtischen Rathauses zu Brandenburg a. H. hat der Provinzial-Konservator Widerspruch erhoben.

Von den stattgehabten Restaurationen des in der Dammvorstadt zu Frankfurt a. O. zur Erinnerung an den vom Herzog Leopold von Braunschweig beim Hochwasser 1785 unternommenen Rettungsversuch, der ihm das Leben kostete, in Sandstein errichteten Denkmals, sowie der in Sandstein ausgeführten Architekturteile an der Hoffront des Schlosses zu Coepenick und eines Altarschreines in der Kirche zu Dobbrikow wurde Mitteilung gemacht und ebenso von dem Funde einer dem Ende des 12. Jahrhunderts angehörenden gravierten Bronceschale auf dem Marktplatze zu Guben durch den Professor Dr. Jentsch daselbst.

Schliesslich wurden die von den Konservatoren, sowie von den Provinzial-Kommissionen und den Geschichts-Vereinen anderer Provinzen eingegangenen Berichte über ihre Thätigkeit zur Kenntnis der Versammlung gebracht und Nachricht über die von dem Herrn Minister der geistlichen etc. Angelegenheiten und anderen Behörden und Personen der Provinzial-Kommission bezw. dem Konservator überwiesenen Druckwerke gegeben. B.

Am Werbellinsee.

Wanderfahrt der Pflugschaft des Märkischen Museums.

Von Dr. Gustav Albrecht.

Das freundliche Städtchen Joachimsthal und die idyllischen Ufer des Werbellinsees wurden am 14. August 1898 von Mitgliedern der Pflugschaft des Märkischen Museums unter Führung des Herrn Geheimrats E. Friedel aufgesucht, um die vielen historischen Stätten der landschaftlich schönen Gegend in Augenschein zu nehmen.

Joachimsthal ist jetzt leicht von Berlin zu erreichen, da seit dem Jahre 1897 eine Zweigbahn von Eberswalde dorthin führt, die später nach Fürtenberg und Lychen verlängert werden soll. An den Dörfern Britz, Golzow und Alt-Hüttendorf vorüber führt die Bahn durch bewegtes Gelände — Forst und Seen wechseln mit einander ab — zwischen dem Grimnitz- und dem Werbellinsee hindurch nach Joachimsthal und Grimnitz. Die beiden Orte, Stadt und Dorf, bilden ein zusammenhängendes Ganze, und wenn man in Joachimsthal fragt, wo Grimnitz liegt, so erhält man die Antwort, Grimnitz beginnt, wo Joachimsthal aufhört, und umgekehrt.

Dem Dorfe Grimnitz wurde der erste Besuch abgestattet. Der auf einer kleinen Anhöhe liegende Friedhof enthält eine grosse Zahl verfallener Gräber mit alten verwitterten Grabkreuzen, unter denen besonders der Stumpf eines eisernen Kreuzes mit der Inschrift:

Durch Wilddiebe erschossen am 21. Oktober 1832